

Des
DIEKER

August/
September
2020



Time to say good bye!



Juli 2020

Liebe Leserinnen und Leser,

In diesem Jahr wollten wir eigentlich mit vielen schönen Festen unser 30jähriges Jubiläum feiern. Solche Veranstaltungen wurden leider durch die Coronapandemie unmöglich gemacht. Hoffen wir, dass wir dafür dann irgendwann den abgeschlossenen Umbau unseres Hauses richtig feiern können!

Immerhin kann ich in dieser Ausgabe einen kleinen Rückblick auf die vergangenen 30 Jahre geben und damit auch auf meine Zeit am Diek. Diese geht nämlich dem Ende zu. Nach 30 Jahren am Diek gehe ich in den Ruhestand. Gerne hätte ich Sie alle zu einer Abschlussfeier eingeladen, aber... s.o.

So wird diese Ausgabe des Dieker auch ein Exemplar in eigener Sache. Viel Wehmut ist dabei, denn so Vieles von dem Schönen, was wir im Team in den 30 Jahren aufgebaut haben, ruht derzeit, weil Gemeinschaft ja momentan mit großer Vorsicht betrachtet werden muss.

Natürlich bin ich nicht die einzige Jubilarin 2020 hier im Haus: So halten beispielsweise die Pflegekräfte Barbara Henschen und Simone Lusebrink uns seit 20 Jahren die Treue. Gleich vier Kolleg*innen darf ich zum 15jährigen Jubiläum Am Diek gratulieren:, darunter Svitlana Abramovych, Ernie Gerber und Femi Opaleke. Seit 10 Jahren sind u.a. Nadine Konz und Cemile Soguksu für unsere Bewohner da. Und ich darf auch einer Bewohnerin gratulieren: Frau Edeltraut Dragunski lebt seit genau 10 Jahren hier im APH Am Diek.

Ihnen allen gilt ein herzlicher Glückwunsch und ein großes Dankeschön für die gute Zeit. Wir haben so vieles zusammen geschafft und ich wünsche Ihnen allen, dass es nach den Strapazen dieses Jahres gut weitergeht.

Wir hoffen, dass es uns weiter gelingt, durch die umfangreichen Schutzmaßnahmen, die die Geduld und Nerven aller oft strapazieren, das Virus von unserem Hause fernzuhalten.

Liebe Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen, Sie waren bisher so tapfer, dass ich nur sagen kann: vielen vielen Dank und bleiben Sie gesund!

Das wünscht Ihnen

Ihre Ursula Bönner-Scriba



Aktivitäten im August/September 2020

Infolge der Corona-Krise können wir leider unser schönes Unterhaltungsprogramm vorübergehend nicht mehr anbieten.

Unser Team vom sozialen Dienst sorgt zusammen mit der Pflege an allen Tagen für Unterhaltung in Einzelbetreuung auf den Wohnbereichen.

Seit 10.5.2020 sind wieder Besuche nach Absprache möglich;

zum 1.7. wurden die Besuchsmöglichkeiten ausgeweitet.

Weiterhin schreibt der Gesetzgeber aber umfangreiche Schutzmaßnahmen vor, die mit viel Schreibkram für die Besucher und für uns verbunden sind.

Die Besucher selbst müssen nun viel Verantwortung übernehmen.

Wir wünschen uns, dass Sie sich diesem Anspruch gewachsen zeigen.

Unsere Beratungsgespräche sollen Ihnen dabei helfen.

Bei Besuchen muss bitte darauf geachtet werden, dass keine Kontakte von Besuchern mit anderen Bewohnern stattfinden sollen, auch wenn das früher immer so schön war. Daher sind die Gemeinschaftsräume auf den Wohnbereichen keine Besuchsbereiche.

Die Cafeteria müssen wir ohnehin weiter geschlossen halten.

Im Saal und in den Besprechungsräumen richten wir für die Nachmittage Besuchsräume ein.

Der Innenhof steht ab 1.7.2020 wieder nur den Bewohnern zur Verfügung. Diese möchten natürlich jeden Tag das schöne Wetter genießen. Die Sitzcken auf den Wegen zum Park stehen für Besuchsgruppen zur Verfügung.

Leider entfällt 2020 auch unser für August geplantes Sommerfest.

Dafür gibt es mehrmals im Monat kleine Hofkonzerte für die Bewohner.

Nach den Sommerferien ist auch wieder geplant, Gottesdienste durchzuführen: unter freiem Himmel im Innenhof.

Eine Bewohnerin hat ein Gedicht über die Konzertreihe „Musik am Nachmittag“ geschrieben. Im Juli hat die Gruppe hier ein Hofkonzert gegeben.

Drei junge Leute kamen ins Haus
Sie brachten einen Ohrenschmaus:
Arien, Operette und Volkslieder
Hoffentlich kommen sie bald wieder.
Die Alten und die Kranken,
Wir möchten uns bedanken,
Wer hätte es gedacht,
dass man uns solche Freude macht!



Liebe Besucher*innen,

Sie haben in den letzten Wochen bereits viel Papier mit Informationen bekommen und unterschreiben müssen. Daher will ich hier nicht schon wieder etwas zu den Besuchsregelungen sagen, sondern einfach nur: Danke für Ihre Geduld. Die meisten von Ihnen äußerten Verständnis für die Maßnahmen, die wir aufgrund der ständig wechselnden gesetzlichen Bestimmungen treffen müssen, da diese ja dem Wohle der Bewohner*innen dienen sollen. Bitte bleiben Sie so diszipliniert wie bisher. Nach der neuen Corona-Verordnung müssen Sie nun selbst bei Besuchen für die Sicherheit der Bewohner sorgen. Wir bitten Sie: Nehmen Sie die Verantwortung, die Ihnen der Gesetzgeber übertragen hat, sehr ernst!



Liebe Bewohner*innen,

Sie haben in den letzten Monaten sehr viel Gelassenheit bewiesen! Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen. Sie waren uns oft ein Vorbild, wie man mit Einschränkungen im Leben umgeht. In einer Zeit, in der für uns die Welt erschüttert scheint, weil wir nicht wie sonst in jedes beliebige Urlaubsziel fahren können, haben Sie sich die Freude über ein kleines Gespräch, über Musik und einen sonnigen Platz zwischen den Blumen bewahrt. Da können wir Jüngeren viel von Ihnen lernen!



Liebe Ehrenamtler*innen!

Wir vermissen Sie so! Schön, dass wir mit Briefen und Telefonaten ein wenig Kontakt halten. Aber auch wenn die Besuchsregelungen für Familien gelockert wurden, gibt es weiterhin Eintrittsbeschränkungen in unser Haus und wir müssen noch auf Gruppenaktivitäten verzichten. Danke für alles, was Sie bisher für uns getan haben und wir freuen uns, wenn wir uns eines Tages munter hier wiedersehen

*Herzlichen Glückwunsch allen , die im August
Geburtstag haben. Ganz besonders gratulieren die Mitarbeiter des
Altenpflegeheims Am Diek den Bewohnern:*



6.8. Frau W 86 Jahre

10.8. Frau R 80 Jahre

15.8. Herr E 84 Jahre

17.8. Frau P 89 Jahre

22.8. Frau S 75 Jahre

22.8. Frau W 96 Jahre

24.8. Herr S F 81 Jahre

Babette, unser Hauszwerg hat das Wort:

Hallo Leute,
wie schön, dass Ihr jetzt alle wieder den Garten bevölkert. Dort in der Sonne und an der frischen Luft lebt es sich doch am besten. Ich bin sicher, da stärkt ihr auch die kleinen weißen Zellen in Eurem Körper. Ihr wisst doch, dass sind die Zwergenkämpfer, die in Euch drin Eindringlinge wie Bakterien und Viren vernichten. Die sind übrigens alle noch viel kleiner als wir Hauszwerge, aber Eure weißen Zellen finden sie trotzdem. Und das hält Euch gesund!

Also immer schön an die frische Luft gehen
rät

Eure Babette



*Wir nehmen traurig Abschied von denen, die uns auf dem Weg
in die Ewigkeit vorausgegangen sind:*

Frau H im Alter von 95 Jahren

Frau K im Alter von 85 Jahren

Herr H im Alter von 76 Jahren

Frau B im Alter von 92 Jahren

Frau S im Alter von 91 Jahren

Frau B wenige Wochen vor ihrem 79. Geburtstag

*Frau B und Frau B konnten wir leider nur kurze Zeit begleiten.
Frau H Frau S und Herrn H haben wir in den 3 Jahren hier bei uns gut
kennenlernen können.*

*Frau H konnte mit einem reizenden Lächeln bezaubern.
Jeder kannte Herrn H mit seiner Mundharmonika, die er immer
gerne zu den Festen im Saal mitbrachte. Auf seinem Balkon hat er gemütlich
in aller Ruhe so manche Zigarette geraucht.*

*Frau S genoss auch sehr unsere Veranstaltungen. Besonders aber liebte sie ih-
ren Stammplatz im Foyer, wo sie das bunte Treiben im Eingangsbereich
beobachtete.*

*Besonders vertraut war jedoch uns allen Frau K. Seit 2002 war sie immer
dabei, wenn hier etwas los war. Sie hat getanzt, gekocht, gesungen, liebte Aus-
flüge und die fröhlichen Runden in der Cafeteria. Ihr munteres Mundwerk
stand nie still. Im letzten Jahr ließen ihre Kräfte immer mehr nach, doch auch
im Liegerollstuhl hat sie noch gerne an Musikveranstaltungen teilgenommen.
Mit ihr fehlt ein echtes Original unseres Hauses.*

Unser Mitgefühl gilt den Familien unserer Verstorbenen, die jetzt den Schmerz
des endgültigen Abschiedes verarbeiten müssen.

Im Erdgeschoss finden Sie im Flur mit den Büros unsere Gedenkecke.

Hier erinnern Fotos an diese uns vertrauten Menschen.

Gerne schauen Bewohner und Mitarbeiter, aber auch Besucher dort nach und
erinnern sich.



30 Jahre am Diek - das waren die Anfänge!

Mit viel Spannung haben wir einst das Jahr 1990 erwartet. Jahre der Planung und Bauphase waren voraus gegangen. Das Grundstück am Diek hatte die Stadt Wuppertal 1975 erworben, 1979 hatten die Planungen begonnen. 3 Jahre hatte die Bauphase gedauert, 18 Millionen DM hat der Bau gekostet. Viele Vorschriften und fachkundige Meinungen mussten beachtet werden. Das betraf zB die Ausrichtung des Gebäudes. Damals verlief nämlich noch die Bahnstrecke hier im Tal. Daher durften die Bewohnerzimmer nicht zur Vorderseite des Hauses hin ausgerichtet sein, denn der Lärm der Züge schien den Verantwortlichen zu belästigend. (Eisenbahnfans mögen das etwas anders sehen). So kommt es, dass die Fassade von vorne mit den kleinen Flurfenstern nicht so ansprechend aussieht wie die Rückseite mit den vielen Balkons. Als das Haus fertig war, war die Bahnstrecke stillgelegt, doch so haben fast alle Bewohnerzimmer die schöne Aussicht auf den Park.



Im Januar 1990 war es endlich soweit: das Haus Am Diek 65 war bezugsfertig. Betten, Tische, Sessel, Nachtschränke, Spülmaschinen, große Küchengeräte, Essenswagen, Unmengen Geschirr, Bettzeug und Bettwäsche waren eingekauft, dazu Toilettenstühle, Rollstühle und Rollatoren. Einrichtungen für Massagen, Sprudelbäder, Fango oder Inhalationen waren installiert worden sowie eine Funk- und eine Lautsprecheranlage und - damals etwas Besonderes - eine direkte Leitung der Brandmeldezentrale zur Feuerwehr. Anfang Januar 1990 nahmen die ersten Pflegekräfte ihren Dienst auf. Die alten Menschen konnten noch nicht sofort einziehen: es musste erstmal sauber gemacht, Betten bezogen und Geschirr eingeräumt werden und ein bisschen wohnlich sollte es auch aussehen.



Einige Mitarbeiter waren ganz neu, andere kamen von anderen städtischen Heimen Wuppertals, dazu gehörte auch ich, die vorher als Heimärztin im größten Städtischen Heim, der Neviandtstraße tätig gewesen war. Wir alle waren voller Elan und begeistert, etwas ganz Neues gemeinsam aufbauen zu können und das ist doch gut gelungen!



In diesen ersten Tagen wurde außerdem ein Tag der offenen Tür geplant, mit dem das noch unbewohnte Haus den Bürgern Wuppertals vorgestellt wurde. Die Annalen verzeichnen, dass damals 100 Liter Kaffee und 150 Liter Erbsensuppe benötigt wurden.

Ende Januar zogen die ersten Bewohner ein. Sie kamen alle aus dem Heim in der Neviandtstraße, denn dieses Haus sollte mit dem Neubau entlastet werden. Damals gab es dort noch 6-Bettzimmer, die wurden nun abgebaut. Die Bewoh-

ner wurden überwiegend mit den betriebseigenen Bussen vom Heimleiter der Neviandtstraße zum Diek gefahren. Vieles wurde improvisiert, so wurden die Medikamente in leeren Speiseeisbehältern mitgebracht. Gewissenhaft untersuchte ich jeden Ankömmling von Kopf bis Fuß und dokumentierte die Anordnungen in das brandneue Dokumentationssystem, das die Pflegekräfte nach den Vorgaben von Heim- und Pflegedienstleitung angelegt hatten. Zuvor waren nur große Blätter nach Art von Fieberkurven im Krankenhaus geführt worden. Zunächst wurde der heutige Wohnbereich 2b (damals Wohngruppe 3 genannt) belegt. In der zweiten Woche folgte Wohngruppe 2, heute 2a. Hier in der 2. Etage war von Anfang an die Telefonzentrale des Hauses für die Zeiten, in denen die Rezeption nicht besetzt war.

Heimleiterin Frau Hussels unternahm viel, um das neue Team zusammenschweißen und zu festigen. Legendär wurde die Feier zum ersten Mai, die wir mit den Bewohnern im Innenhof veranstalteten. Es wurde ein großer, wunderschöner Maibaum geschmückt und unter viel Gelächter im Hof aufgestellt. Es



wurde gegrillt, gesungen und gelacht. Die dritte Etage war bis zum Herbst voll belegt und am 16. Oktober 1990 -wurde das Haus offiziell eröffnet. Sozialdezernent Herbert Wilts lud ganz formell dazu ein: es kamen bekannte Persönlichkeiten aus der Wuppertaler Politik sowie aus der geriatrisch interessierten Medizin. Damals waren die Kastanien hinterm Haus noch klein, der Innenhof kahl und

leer und Doppelzimmer zeitgemäß. Es gab einen heimärztlichen Dienst, den ich in Zusammenarbeit mit 2 Ärztinnen aus anderen Städtischen Häusern innehatte. Rund um die Uhr hatte eine Ärztin Rufbereitschaft, sodass die Bewohner in vielen Fällen ohne Verlegung ins Krankenhaus behandelt werden konnten. In Zeiten, in denen nach einer Krankenhausbehandlung für Heimbewohner 14 Tage Zimmerquarantäne behördlich angeordnet sind, denkt man wehmütig daran zurück.



Das städtische Altenpflegeheim Am Diek 65 in Wuppertal/Barmen, wird in einer kleinen Feierstunde am Dienstag, 16. Oktober 1990, 10.30 Uhr, eingeweiht.

Dazu lade ich Sie herzlich ein.

Herbert Wilts
Herbert Wilts
Sozialdezernent

U.A.w.g. mit beiliegender Karte

Naja, Knochenbrüche konnten wir auch damals nicht ohne Operation versorgen... Es gab aber für die Nachbehandlung eine medizinische Badeabteilung. Allerdings hatten wir nur eine einzige Stelle in der Beschäftigung für unsere Bewohner, immerhin unterstützt von lieben Ehrenamtlern.

Und wie war es schön mit einer eigenen Küche im Haus. So veranstalteten wir Restaurantabende, einen offenen Mittagstisch für Besucher und Spezialitätentage, an denen wir zu Speisen aus fremden Ländern einluden oder zu Menüzusammenstellungen nach berühmten Filmen.

Inzwischen hat sich vieles verändert! Ein Gewinn war zweifellos die Einführung des Berufs „Betreuungsassistent“. So wurden mehrere ganz neue Stellen

geschaffen und das Unterhaltungsangebot für die Bewohner wurde erfreulich ausgebaut. Was war das vor Corona so ein lebhaftes fröhliches Treiben in unserem Haus!

Leider während die Politik leider bisher keine wirksamen Maßnahmen ergriffen hat, um die Stellen in der Pflege spürbar zu erhöhen. Dafür haben sich die Anforderungen an die Pflegekräfte ständig erhöht. Die Pflegeversicherung wurde eingeführt, damit kamen neue Anforderungen an die Dokumentation, die unserer Pflegekräfte sehr gut umsetzten. Nun kamen regelmäßig die Gutachter* - innen des MdK; es gab Qualitätsprüfungen und wir bekamen dabei seit vielen Jahren immer wieder die Note 1,0—besser geht es nicht. Ein neues Prüfverfahren, der Pflege-TÜV, hat Anfang 2020 begonnen. Es soll mehr Gerechtigkeit bringen, beinhaltet aber auch sehr viel Bürokratie und seine definitive Umsetzung wurde daher von den Behörden wegen der Corona-Pandemie auf 2021 verschoben. Da wir derzeit in wöchentlich wechselnden Gesetzesvorschriften wegen des Coronavirus ersticken, ist das eine Erleichterung.

Doch zurück zu der Entwicklung des Lebens in unserem Hause. Wir erlebten tolle Sommerfeste, bei denen Bewohner*innen, Familien und Mitarbeiter* -innen gemeinsam feierten. Wir machten wunderbare Ausflüge und Tagesfahrten und hatten immer wieder die tollste Stimmung bei den Karnevalsfesten. Ein Förderverein wurde gegründet, dem wir viele schöne Aktionen verdanken.



Wir freuten uns, wie die Bewohner*innen die Sommermonate im Freien auf den Terrassen vor und hinter dem Haus genießen konnten. Wir erhielten

viele Dankesworte von Bewohner*innen und Angehörigen für unsere gute Arbeit. Blumen und Bäume wuchsen, Enkel unserer ersten Bewohner*innen arbeiten inzwischen hier in der Pflege, Kinder unserer ersten Bewohner*innen wohnen inzwischen selbst hier.

Wir sind sozusagen ein Mehrgenerationenhaus geworden!

Umbau 2020

Wie schön, unser Umbau hat Halbzeit! Wenn diese Ausgabe des Echo erscheint, wird gerade der zweite Bauabschnitt fertiggestellt und wir bereiten alles für die Umzüge von 36 Bewohnern vor.

Die Arbeiten im zweiten Bauabschnitt erfolgten über einen separaten Eingang und brachten so für die Bewohner in den Aufenthaltsräumen viel weniger Belästigung mit sich als im ersten Abschnitt.

Ohne diese Separierung wäre die Fortsetzung der Arbeiten in Coronazeiten übrigens gar nicht möglich gewesen. Auch so gab es einige Wochen Baustopp,



bis alle Hygienefragen geklärt waren. Um diese Zeitverzögerung aufzuholen, arbeiten die Baufirmen jetzt in den letzten Wochen bis 20.00 Uhr und sogar am Wochenende.

Auch der dritte Bauabschnitt wird über einen separaten Eingang erfolgen, der dann von der Königsbergerstraße aus angefahren wird. Die Staubschutztüren werden nun zwischen den Aufenthaltsräumen der B-Seite und dem sogen. „Langen Flur“ eingesetzt. Damit ist die Umstrukturierung der Wohnbereiche abgeschlossen. Jede Etage ist nun ein gemeinsamer Wohnbereich. Aus den bisherigen Dienstzimmern und Badezimmern werden neue Einzelzimmer für Bewohner entstehen. Wir wünschen allen Bewohnern, dass sie sich nach kurzer Umgewöhnung in den frisch renovierten Zimmern wohlfühlen.



Liebe Leserinnen und Leser,

Auf dieser Seite möchte ich mich von Ihnen allen verabschieden. 30 Jahre durfte ich hier im Städtischen Altenpflegeheim am Diek zusammen mit vielen engagierten Mitarbeiter*innen ein gutes Leben für viele alte Menschen gestalten. Es war eine erfüllte Zeit und der Einsatz hat sich sehr gelohnt. Bei aller Arbeit und so manchem Stress, den wir zusammen durchgestanden haben, haben wir immer gemeinsam lachen können und Freude gehabt. Mit Dankbarkeit blicke ich auf dieses Berufsleben zurück. Ich danke Ihnen allen, liebe Mitarbeiter*innen, Bewohner*innen und Angehörige, liebe Kollegen und Kolleginnen aus den anderen 6 Häusern und in unserer Zentrale. Es war schön, mit Ihnen zu arbeiten und Erfolge zu haben.

Meine Aufgaben übernehmen vorerst die Einrichtungsleitung Frau Langel aus unserem Schwesterhaus Hölkesöhde und unsere Pflegedienstleitung Frau Claßen. Ich wünsche beiden viel Erfolg und alles Gute!

Ihre Ursula Bönner-Scriba